



Ende des Wildreichtums in Afrika.



Ende des Wildreichtums in Afrika.

In der Bahnstrecke Lorenzo-Marques in Transvaal stellte sich kürzlich eine Löwenfamilie der Lokomotive entgegen, wobei ein Löwe zermalmt wurde.

In Rhodesia haben sich wiederholt Elephanten dem Zuge entgegengestellt, wobei ein Elefant überfahren wurde, aber auch die Lokomotive entgleiste. Während das Zugpersonal die Lokomotive wieder auf die Schienen brachte, durften die schwarzen Passagiere sich soviel Fleisch holen, als sie wollten, während das Zugpersonal die Zähne nahm.

Elf Löwen und ein Leopard war die Beute eines Mr. Prince von Mokeetsi in Rhodesia, welcher mit einigen Schwarzen einen Zug in die Wildreserve am Sabie-Fluß machte. Nachdem er 15 Kilometer eingedrungen war, erlegte er den ersten Löwen. 10 Kilometer weiter schlug er zum zweiten Male sein Zelt auf und war so glücklich, fünf weitere Löwen zu erlegen. Einige Tage später stieß er auf sieben Löwen, wopon er zwei verwundete; diese entkamen im hohen Grase, wurden aber später gefunden und den sechs geschossenen beigezählt. Auf seinem Weitermarsch kam er einige Tage später an den Mositondofluß, ohne auf Wild zu stoßen und kam dann wieder an die Stelle seines ersten Lagers. Da sah er wieder drei Löwen an einem Bächlein und schoß einen Löwen und eine Löwin an. Die Hunde folgten der verwundeten Löwin etwa 150 Meter in den dichten Busch und nachdem die Löwin drei Hunde getötet hatte, kamen die übrigen zurück. Der Löwe und die Löwin wurden später aufgefunden. Den nächsten Löwen fand er schlafend unter einem Baume und erlegte ihn. Den Leoparden erlegte er am letzten Tage seines Zuges.

Gegen zweitausend große Schlangen- und Wildhäute von Löwen, Leoparden, Tigerkaken, wilden Kaken, Zebras und die verschiedensten Arten von Antilopen werden jährlich von Jägern nach Mariannhill geschickt und für sie gegerbt und zu Schuhen, Teppichen, Bettvorlagen usw. verarbeitet. Es liegt auf der Hand, daß bei dem starken Abschluß das Ende des Wildes, trotz seines gegenwärtig noch reichen Bestandes, nicht mehr ferne ist.